

Schorndorfer Anzeiger

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.
Mittwoch den 14. Februar 1894.

Oberamt Schorndorf.

Die Lederfabrikanten **Otto und Friedrich Breuninger** in Schorndorf beabsichtigen auf Parz. Nr. 116 eine 20,01 m bzw. 18,34 m lange und 6,94 m breite einstöckige Werkstätte behufs Aufnahme einer Leder- spaltmaschine und Unterbringung einer Anzahl sogenannter Farben, welche zum Angerben von Säuten dienen, zu errichten.

Einige Einwendungen gegen dieses Unternehmen sind binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzubringen; später erhobene Einsprüche können in dem Verfahren keine Berücksichtigung mehr finden.

Während der bezeichneten Frist kann von Plänen und Beschreibungen auf der Oberamtskanzlei Einsicht genommen werden.
Schorndorf den 10. Febr. 1894.

Neuer Schorndorf.

Laub- & Nadelholzstammholz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 22. Februar, nachmittags 1 Uhr**, im **Hirsch in Blüderhausen** aus dem Staatswald Enge, Hohenbergwand, Zweitrög, Aitenbäche, Vogelbauren-Gebirg, Sülben, Kältenbronnen und Sandbühl:

6 Eichen IV. Cl. mit 4,6 Fm., 1 Rotbuche mit 1 Fm., 1 Eibe mit 0,4 Fm.; 155 Stk. Nadelholzlangholz mit Fm.: 13,8 I., 40,7 II., 55 III., 40 IV. Cl.; 164 Stk. Nadelholzföhholz mit Fm.: 249,6 I., 15,6 II., 0,5 III. Cl. (darunter aus Sandbühl 12 Föhrenföhholz mit 7,7 Fm.)

Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 9 Uhr am Bahnhof Blüderhausen.

Neuer Welzheim.

Stammholz- & Stangen-Verkauf.

Am **Freitag den 23. Februar, vormittags 9 1/2 Uhr**, im **Pann in Welzheim** aus den Staatswäldungen **Rotmad, Schwarzengehren, Silberleib, Hömerskling, Burgholz, Aderle, Drehschle, Faunhalde, Hohenstange, Schulzenhan, Seigelsberg, vorderer Göteler und vom Scheidhög der Guten Hadersberg und Zeimberg:**

1629 Stk. Fichten und Tannen:
Langholz normal, Fm.: 260 I., 323 II., 243 III., 159 IV., 24 V. Cl.;
Auschuß, Fm.: 256 I., 160 II., 85 III., 15 IV. Cl.;
Sägholz normal, Fm.: 76 I., 25 II., 5 III. Cl.;
Auschuß, Fm.: 164 I., 37 II., 5 III. Cl.;
75 Stk. Föhren mit
Langholz normal, Fm.: 2 I., 22 II., 3 III., 1 IV. Cl.;
Auschuß, Fm.: 10 I., 27 II., 17 III., 4 IV. Cl.;
Sägholz normal, Fm.: 4 I., 8 II. Cl.;
Auschuß, Fm.: 4 I., 2 II. Cl.;
sobann aus Silberleib, Apenwies, Hömerskling, Hömersgehren, Ackerle, Drehschle, Hohenstange und Wittenfögle:
19 Buchen mit 16 Fm., 10 Eichen mit 6 Fm. I.—IV. Cl., 4 Ahorn mit 2 Fm., 9 Ahorn mit 4 Fm.;
endlich aus Burgholz 15 Bauftangen I. u. II. Cl. u. 25 Hopyftangen I. Cl.

An die Herren Ortsvorsteher.

Von einem Einigungstermin zum anderen können auf den An- und Abmeldungsformularen mehrere Versicherungspflichtige eingetragen und braucht nicht für jeden Einzelnen ein besonderes Formular verwendet zu werden.

Bezirkskrankenkasse Schorndorf.
Nächsten **Freitag den 16. d. Mts. morgens 8 Uhr** wird auf dem **Ottlebenberg** hier im Wege der Zwangsversteigerung verkauft:
1 Regulator, 1 Sopha, 1 Garderobekästler & 1 Nähmaschine.

Meine Sprechstunde

beginnt von jetzt ab
erst um 1 Uhr nachmittags.
Oberamtsarzt **Gaupp.**

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter, **Groß- und Schwiegermutter** **Herrn** **Nachmittags** um 1 Uhr nach kurzem aber schwerem Leiden im Alter von 77 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

Beerdigung Dienstag den 13. Febr. nachm. 1 1/2 Uhr.
Eberle z. Köpfe
mit Frau und Kindern.

Unübertroffen in seiner Leistung ist

Prof. Dr. Braff's
englischer
Glasscheiben-Reinigungs- & Polier-Apparat
zum Reinigen & Polieren von Spiegeln, Glasscheiben & Schaufenstern.
Allen Hausfrauen & Ladenbesitzern bestens empfohlen.
Preis pro Stück **M. 1.25.**
Der Apparat hält beim fleißigsten Gebrauch auf Jahre hinaus. Handlungen, welche den Apparat noch nicht auf Lager haben bitte ich, solchen gefälligst sofort zu verlangen.
Alleiniges En-gros-Debit
A. Telsler, Schorndorf.

Trauer-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unser liebes Kind **Anna** im Alter von über 4 Jahren an Diphtheritis sanft verschieden ist.
Die trauernden Eltern:
Wilhelm Diebel und Frau.
Beerdigung, Dienstag vormittags 10 Uhr.
Wir bitten, dieses statt besonderer Ansjage entgegen nehmen zu wollen.

Für vortheilhafte und gewinnbringende Milchzerzeugung, Kühe, Schweine, Ochsen u. Schafzucht, Pferde- u. Geflügelzucht empfehle ich das vorzüglichste **Chorley'sche Mastpulver**. Landwirthe, Dienstleute.
M. 1.15 für 10 Pf. bei: **Fr. Adam, Kaufmann, Schorndorf.**

17. Februar

Filial-Verein.

(Vollzäh. Erscheinen erwünscht.)
Für Fabriken!
Leichte Kisten für Bahn- und Postsendungen liefert billig
Wilh. Küster, Sittenfabrik, Ehlingen.

Abfallholz

per **Nord 40 Pfennig** ist stets vorräthig.
Christian Hespeler.

Bäckerlehrling-Gesuch.

Für sofort oder nach der Konfirmation, nach Berg.
Näheres bei **Kraup z. Adler** in Schorndorf.
Ein tüchtiges

Dienstmädchen,

das selbständig kochen kann, sucht bei gutem Lohn
Frau Carl Max Meyer.
Weiter.
Sehr schönen
Sommer-Saatweizen
hat zu verkaufen
G. Bühner.

Excéntrik

Dienstag. H.

Glaserlehrlings-gesuch.

Ein wohlgelegener kräftiger Junge findet eine gute Lehrstelle bei **Glasermeister, Gerlach in Vorch.**
Grünbach.
Ein ordentlicher
Arbeiter
wird sofort gesucht
Schneider Dettinger.
Einen kleineren Heft
Angerssen
verkauft
A. Seel.

Logis gesucht

per sofort oder später. Zwei Zimmer, Küche, Keller und Holzplatz.
Näheres durch d. Red.
Zwei trachtige
Gaisern
hat zu verkaufen, wer, s. d. Red. *

Reutlinger Kirchenbaulose

Kaupt- & Schlussziehung
unwiderruflich
am **20. Februar 1894.**
Nur Geldgewinne.
Gewinnsumme **M. 25000** u.
1 Los à **M. 2**, 11 Lose **M. 20**
zu haben bei allen Losverkaufsstellen u. bei **Eberh. Fetzler, Generalagent, Stuttgart.**

Deutscher Reichstag.

Die Staatsberatung des Reichsamts des Innern wurde am Donnerstag zu Ende geführt. Beim Kapitel „Reichsversicherungsamt“ wurde von dem Abg. **Hüpedden** (freisinn.) angeregt, die Invaliditätsversicherungsanstalten möchten Geld zum Bau von Arbeiterwohnungen hergeben. Geh. Rat v. **Boedtker** erwiderte, daß zu diesem Zweck den Anstalten schon über 4 Mill. zur Verfügung gestellt wurden. Abg. **Schönlant** (soz.) beipflichtete die Thätigkeit der Schiedsgerichte für Streitigkeiten in Unfallerschädigungssachen. Geh. Rat v. **Boedtker** erklärte sich zur Abtheilung einiger vom Redner hervorgehobener Mängel bereit. Nach Erledigung des Etats wurde die am letzten Donnerstag wegen Beschlußunfähigkeit des Hauses abgebrochene Abstimmung über die Anträge zum Unterüchungs-wohnungsgesetz erneuert und zu Ende geführt. Das Resultat ist das folgende: als Strafen für die Vernachlässigung der Unterüchungs-pflicht werden nur Geldstrafen und Haft zugelassen, die von der Kommission vorgeschlagene Konfiskation wurde abgelehnt. Diefen Strafen sind ausgeübt alle Angehörigen, nicht bloß, wie der abgelehnte Konfessionsantrag bezweckte, die Ehegatten, Eltern und Kinder des Unterüchungsbedürftigen.

Am Freitag führte im Reichstage die Beratung des Etats der Post- und Telegraphen-Verwaltung zu heftigen Angriffen gegen die Leiter der Postverwaltung, die der soz.-demo-kratifche Abg. **Schönlant** in seiner janderrhals-stündigen Rede vorbrachte. Der Direktor im Reichspostamt **Fischer** machte diese Anklage zu widerlegen, worin er von dem Abg. **Emercerus** mit dem Bemerkens unterstützt wurde, daß **Schönlant** lediglich eine Agitationsrede gehalten habe. Abg. **Schönlant** hielt in einer weiteren Rede seine Vorwürfe gegen das sozialpolitische Verhalten der Postverwaltung vollständig aufrecht. Zwischen durch entspannen sich in der Debatte Auseinandersetzungen über einzelne Wünsche, wie Erhöhung des Gewichtsmaximums für einfache Briefe auf 20 Gramm, Reform des Zeitungstarifs bei der Postförderung, Sparanstalt bei Postbauten u. s. w. Das Gehalt des Staatssekretärs wurde schließlich bewilligt und dann die Weiterberatung vertagt.

Am Samstag wurde der Postetat weiter-beraten ohne nennenswerte Debatte. **Paffersmann** (n.l.) und **Prinz Carolsath** (lib.) beantragten im Reichstage zu der vom Centrum und von der freis. Vereinigung vorgeschlagenen Abänderung des Wahlgesetzes, jeder Wähler solle an sich des Wahlvorstands einen gestempelten Umschlag erhalten, um den Wahlzettel hineinzulegen.

Die Konfervativen haben einen Antrag eingebracht, denjenigen Personen, die bei dem Feldzug von 1870 bis 1871 infolge einer Verwundung oder sonstigen Dienstbeschädigung verhindert waren, an den weiteren Unternehmungen teilzunehmen und dadurch der Anrechnung eines zweiten Kriegsjahres bei der Pensionierung verlustig gegangen sind, den betr. Pensionsausfall zu erstatten.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

— **J. J. M. M.** der König und die Königin mit Prinzessin Pauline besichtigten heute vormittag das neuerrichtete Kreuzigungsdenkmal und sprachen sich darüber sehr herzlich aus. Nach dem Besuch der höchsten Herrschaften war das Kolossalgemälde auch für das Publikum zugänglich gemacht.

Stuttgart, 9. Febr. Heute abend hielt Herr **Professor Weitbrecht** im Württemb. Verein für Handelsgeographie den angekündigten Vortrag über „Die Besize des Handels und Verkehrs.“ Ausgehend von dem bekannten St. Freitag'schen **Nomon Zoll und Haben** wies Redner in einem „ständigen, sehr interessanten Vortrag nach, daß es nicht Nothwendigkeit sei, wenn man von Boesie in Handel und Gewerbe spreche. Nach aus dem früheren Magazin öffnete sich ein Blick in die weitesten Ferren und seine Thätigkeit ist so wichtig und niedrig, daß nicht ein Funke der Weltpoesie in ihm zu finden wäre, allerdings gehöre dazu ein Ansehen mit Herz und Gemüt, nicht nur mit Kopf und Verstand. Freilich handelt es sich dabei nicht um die Boesie als Zweig der Kunst, sondern um die Art der Auffassung der Dinge und Verhältnisse, die an und für sich weder poetisch noch unpoetisch sind. Wenn der Kaufmann hinter einem Balken rechnet und arbeitet, Zahlen auf Zahlen häuft, Gewinn und Verlust überzählt, so ist das zunächst sehr prosaisch und nichts als Prosa. Wenn er sich dabei aber mitthätig fühlt an der Kultur der Völker, wenn nicht das Materielle, sondern das Geistige und Sittliche den Mittelpunkt der Lebensauffassung bildet, dann läßt sich wohl von Boesie im Handel sprechen. In einer Reihe von anschaulichen poetischen Bildern führt der Redner in steigendem und gewandtem Vortrag sein Thema in fesselnder Weise aus. Nicht nur habe es stets Dichter gegeben, die Handel und Verkehr zum Stoff ihrer Poesie gemacht haben, sondern aus dem Handelsstand selbst seien schon Dichter hervorgegangen. Redner erinnerte vor allem an **Freiligrath**. Nicht die moderne Maschine vertriebe die Poesie, sondern das entscheide, ob der Mensch Mensch sei oder Maschine. Dem Redner wurde der volle Beifall des zahlreich anwesenden Publikums zu Theil.

Der **Stuttgarter Handelsverein** beabsichtigt eine Eingabe an die Generaldirektion der Staats-eisenbahnen zu richten, wegen Einstellung geheizter Güterwagen in jedem Frachtag während der Wintermonate und zwar für den Verband freistündlicher Gegenstände, wie Konserven, Fleischweine, Ewig, Süßfrüchte u. s. w. Von unserm Handelsstande würde gerne ein kleiner Frachtagsschlag auf genannte Waren getragen werden.

Ehlingen, 12. Febr. Der **Schulmache-geselle Reijer** aus Ehlingen, der einem Tübinger **Zugmaschinenfabrikanten**, **Hofen** und **Stiefel** vom **Bertweg** gestohlen hatte, wurde am Samstag nachmittag verhaftet.

Ehlingen, 11. Febr. In einer der letzten Nächte wurde dem **Bahnhofsvorsteher** aus seinem Dienstzimmer 100 einzelne Markstücke, die er als Krankenlohn zur Auszahlung an Bahnbedienstete in einer verschlossenen Tischschublade aufbewahrt hatte, entwendet. Da es nach Sachlage einmütigen Lokalfunktionar vertraute Persönlichkeit sein mußte, lenkte sich der Verdacht auf einen **Eigenbahnmutterbediensteten**, der zur kritischen Zeit Nachdienst gethan. Seitens der Polizeiverwaltung wurden umfassende Ermittlungen angestellt und in kurzer Zeit gravierendes Beweismaterial beigebracht, so daß die Festnahme des dringenden Verdächtigen erfolgen konnte.

Geislingen, 12. Febr. Dem **Vernehmen** nach beabsichtigt die **Württ. Metallwarenfabrik** hier ihre galvanoplastische Zillalanfabrik von **München** nach **Ulm** zu verlegen.

Ulm, 12. Febr. Die **Veranbarung** von **Dienstadt** in den Kirchen hat sich in letzter Zeit auffallend gemehrt und sehr oft gelingt es nicht, die Thäter zu ermitteln. Erst hat der **Küster** von **St. Jakob** in **Wamberg** in der **Elektrizität** das richtige Mittel zur Anwendung gebracht, um die Diebe auf der That zu erwischen. Er nahm wiederholt wahr, daß in dem **Dienstadt** umhergearbeitet worden sei. Nun kam er auf den Gedanken, am **Dienstadt** in wenig auffallender Weise ein elektrisches Läutewerk nach seiner neben der Kirche befindlichen Wohnung anzu-bringen und richtig, eines **Mittags** fiel die **Klappe** auf und alsbald hatte der **Küster** zwei **18jährige** **Burschen** festgenommen, welche die **That** sofort eingestanden.

Ehlingen, 11. Febr. In der letzten Woche wurde in einer hiesigen **Bäckerei** und **Witz-schaft** eingebrochen. Der **Dieb** stieg mittels einer Leiter durch das **Wirtschaftszimmer**, von da aus begab er sich in das daneben liegende **Schlafzimmer**, wurde aber von der **Frau** bemerkt, welche sofort **Lärm** machte und dadurch den **Dieb** vertrieb. In derselben Nacht, etwa eine Stunde später, wurde in dem benachbarten **Waffenhofen** in der **Krone** ein **Einbruch** verübt. Auch dort wurde der **Ein-brecher**, ohne große Beute gemacht zu haben, von dem **Wirt** verjagt. Bis jetzt ist der **Thäter** nicht ermittelt.

Ulm, 10. Febr. Zur **Landtagswahl** der Stadt **Ulm** hat der **Ausschuß** der **deutschen** Partei heute nach eingehender Erörterung beschlossen, vorerst eine **Kandidatur** von Seiten der **deutschen** Partei überhaupt nicht festzusetzen. Die überwiegende Meinung der hiesigen **Wähler** gehe unverkennbar dahin, es solle ein **Wahlkampf** vermieiden und die **Wahl** eines Mannes herbeigeführt werden, welcher, indem er kein ausgesprochener **Partei**mann sei, sich eignen würde, ähnlich wie der **verstorbene** **Obner** die Stadt **Ulm** in freier und ausgleichender Art zu vertreten. Es werde neuerdings von einer **Kandidatur** des **Herrn** **Kommerzienrat** **Engel** gesprochen; **Engel** scheine nicht auf Seiten der **deutschen** Partei, aber er gehöre auch nicht zur **Volks**partei und es sei von ihm nicht zu fürchten, daß er sich einfach in die **Gefolgschaft** der **Herrn** **Bayer** und **Hauptmann** begeben würde. Deshalb möchte sich die **deutsche** Partei entschließen, der **Kandidatur** **Engel** gegenüber auf eine eigene **Kandidatur** zu verzichten, besonders auch im Interesse des **Friedens** unserer Stadt. Der **Beisatz** des **Ausschusses** ist

nur ein vorläufiger und fällt die ausschließliche Entscheidung der Parteiverammlung zu, welche demnächst einberufen wird.

Am 12. Januar. Der wegen Wucher schon mehrfach vorbestrafte Geldverleiher, Christ. Mayer wurde neuerdings wegen Wucher zu 300 Mark Geldstrafe, Abkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre und zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Derselbe hatte die Notlage eines Dienstmädchens wucherisch ausgebeutet.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Febr. Die Freisinnigen wollen im Reichstag beantragen, es möge die Regierung ersucht werden, schon vor Inkrafttreten des Handelsvertrags mit Russland ein Uebereinkommen bezüglich Vereinfachung der durch den Zollkrieg veranlasseten Zollveränderungen zu treffen.

Berlin, 10. Febr. Der deutsch-russische Handelsvertrag wurde gestern unterzeichnet.

Berlin, 13. Febr. In Adamsdorf bei Penzlin wurde eine Scheune, hinter welcher Schulkinder Schutz gesucht hatten, vom Sturm umgerissen. Die Kinder wurden unter den Trümmern begraben.

Berlin, 13. Febr. Von den gestern bei dem Scheuneinsturz in Adamsdorf verunglückten Kindern sind 5 tot, 1 schwer, die übrigen leicht verletzt. Die Kinder sind im Alter zwischen 10 und 14 Jahren.

Der deutsch-russische Handelsvertrag ist nun vollständig fertig. Am 10. d. M. wurde er in Berlin unterzeichnet und zwar deutschseits von dem Reichskanzler Grafen Caprioli und dem Gesandten in Hamburg v. Thieleman, russischseits von dem Reichskanzler Grafen Schunwalow und Herrn Timirjafew. Die Reichsdruckerei druckte die Druckeigenen zur Unterzeichnung. Im Bundesrat wird, wie man annimmt, der Vertrag ohne größeren Aufenthalt durchgehen, so daß vielleicht schon in den nächsten Tagen die Vorlegung an den Reichstag erfolgen kann.

Die Herzogin Vera von Württemberg hat bereits gestern von Potsdam aus die Rückreise mit den Herzoginnen-Töchtern angetreten und sich zunächst nach Wittenberg begeben.

Berlin. Ein ehelicher Fänder, ein der arbeitenden Klasse angehöriger Mann, hatte gestern Vormittag in der Krausenstraße das Glück, auf dem Bürgersteige eine Tasche zu finden, deren Inhalt aus ca. 5000 M in Banknoten bestand. Da eine Visitenkarte und ein Militärpaß sich vorfanden, aus denen hervorging, daß der Eigentümer ein in der Linienstraße wohnender Doktor der Philosophie sei, so begab sich der Fänder sofort dorthin, um dem durch den Verlust im höchsten Maße erregten Eigentümer sein Eigentum zurückzubringen. Eine Belohnung von 500 M belohnte ihn für seine rechtliche That.

Karlsruhe, 9. Febr. Wie verlautet, werden im Finanzministerium Berechnungen angestellt wegen eventueller Einführung einer Brau- und Malzsteuer.

Mannheim, 10. Febr. Der Bankier Ludwig Madenheim, Inhaber der Firma Gebr. Madenheim hat sich offenbar in der Aufregung über das seinem Geschäft infolge der Maas'schen Katastrophe entgegengebrachte Mißtrauen gegen sich selbst im Bureau entsetzt. Man vermutet, daß der etwas erregte Mann Selbstmord begangen hat. Verluste sind ausgeschlossen, da die Bilanz seines Geschäftes erhebliche Ueberdünne aufweist.

München, 12. Febr. Gegen Mitternacht vom Samstag auf Sonntag sind die umfangreichen Stollungen des Schloßes Nymphenburg vollständig niedergebrennt.

Würzburg, 9. Febr. Ein Opfer seines Berufes ist gestern nachmittag ein junger, tüchtiger und talentvoller Arzt geworden, der angesichts seiner Kernkrankheit und seiner Geistesfreiheit zu früher Hoffnungen berechnete. Gestern nachmittag wurde nach schwerem und qualvollem Leben der erste Militärarzt des Julius-Spitals, Dr. Adolf Meyer. Der Verletzte machte am Donnerstag vor 8 Tagen an dem 37-jährigen Kaufmann Zuch, der an Typhus erkrankt war, den Luftrohrschnitt und am Abend, als die Gefahr des Erstickens nahe war, wollte der tüchtige Arzt dem Schlimmen und dem Eiter mit dem Munde durch die Kanüle ziehen. Obwohl Dr. Meyer diese Manipulation vornahm, starr doch am Freitag morgen der betreffende Patient. Er aber erkrankte am Samstag nachmittag an antiseptischer Typhus, welcher er gestern leider erlag. Von Interesse mag noch sein, daß Dr. Meyer ein passionierter Bergsteiger war. Vor vier Jahren hatte er das Unglück, bei einer Bergtour auf dem gefährlichen Wege

vom Herzogstand nach Heimgarten abzustürzen. Er fiel damals auf ein Schneefeld auf, stieß sich aber leider mit seinem Bergstock das rechte Auge aus und erlitt eine Schädelbasisfraktur. Wochenlang lag er am Starckamp in einer Schutzhütte darnieder. Später machte er als Schiffszugarzt eine Reise nach Brasilien. Seit 2 1/2 Jahren war er am Julius-Spital (chirurgische Abteilung) als 1. Assistentarzt des Professors Schönborn tätig.

Frankfurt a. M., 10. Febr. Ein großer Brand vernichtete 25 000 Rentner Heu der hiesigen Trambahn-Gesellschaft gehörig, im Wert von über 100 000 M. Der Brand ist gestern Abend ausgebrochen und dauert voraussichtlich noch den ganzen heutigen Tag.

Frankfurt a. M., 12. Febr. Die von den Handelskammern des Großherzogtums Hessen und der Provinz Hessen-Nassau einberufene Versammlung war äußerst zahlreich besucht. Sämtliche Redner, darunter auch der Reichstagsabgeordnete Joffe, sprachen sich für den russ. Handelsvertrag aus. Die Versammlung nahm einstimmig eine Resolution an, worin die bestimmte Erwartung ausgesprochen wird, der Reichstag werde dem russ. Handelsvertrag seine Zustimmung erteilen.

Strasburg, 9. Febr. Der Fastenheftbrief des Bischofs Dr. A. Fritzen von Strasburg, welcher „die wichtigen Pflichten, so da dem christlichen Manne und der christlichen Frau von Gott auferlegt sind“, behandelt, zieht auch die politischen Pflichten des christlichen Mannes mit in den Kreis seiner Erörterung. Da heißt es u. a.: Jeder christliche Mann ist verpflichtet, alles zu thun, was in seinen Kräften steht, um zu bewirken, daß die Grundsätze des Christentums auch im öffentlichen Leben, insoviel als möglich, zur Geltung kommen. Das Wahlrecht schließt zugleich auch zwei heilige Pflichten ein: erstens die Pflicht, dasselbe auch wirklich auszuüben, und zweitens die Pflicht, nur solchen Männern die Stimme zu geben, von denen der Wähler überzeugt ist, daß sie gewillt sind den Grundsätzen des Christentums gerecht zu werden, bezüglich unter zweien denjenigen zu wählen, der ihm die größte Bürgerschaft für die Wahrung dieser Grundsätze giebt. Ne und nimmer aber ist es erlaubt, einem solchen Manne die Stimme zu geben, der ein ausgesprochener Feind des Christentums ist. Mit großem Schmerz haben wir deshalb die Wahrnehmung gemacht, daß bei der letzten Wahl zum deutschen Reichstage manche Katholiken kein Bedenken getragen haben, einem Sozialdemokraten ihre Stimme zu geben, einem Manne, dessen Partei Gott leugnet, die Unsterblichkeit der Seele leugnet, Himmel und Hölle leugnet und die ganze von Gott gewollte soziale Ordnung zu zertrümmern strebt, um auf diesen Trümmern ihr Wohngebilde von Staat zu errichten, in dem es kein persönliches Eigentum, keine Ehe und kein Familienleben mehr geben soll. Mangel an Einsicht, Mangel an richtiger Führung, eine gewisse Unzufriedenheit mit der materiellen Lage und andere Gründe mögen diese Handlungsweise in einem milderen Lichte erscheinen lassen, können dieselbe aber keineswegs ganz entschuldigen. Wir hoffen zu Gott, daß fortan kein Katholik mehr eine solche Partei mit seiner Stimme unterstützen wird.

Wien, 12. Febr. Die Prinzipale lehnten die Forderungen der Buchdruckerhilfen auf Erhöhung des Minimallohnes bis 13 bzw. 15 Gulden und neunstündige Arbeitszeit ab. Ein Generalstreik ist wahrscheinlich.

Frankreich. Paris, 7. Febr. In dem Volkshaufe auf Montmartre war der belgische Sozialistenführer Jean Volbers neulich Ehrenpate bei fünf „Ziviltaufen“, die gegen Abend unter großem Jubel von Angehörigen einer neuen Sekte vorgenommen wurden. Die sozialistischen Abgeordneten Sembat, Jules Guesde, Vaillant, Chauvin, Viviani, Wey, Monnet hatten sich eingefunden und wohnen mit Paula Wind und einigen anderen fortschrittlich geminteten Damen als Zeugen dem Akte bei, während Clovis Hugues die Rolle spielte, die sonst bei einer Taufe dem Geistlichen zusteht. Er sprach zu den fünf Neugeborenen: „Laßt mich Euch taufen im Namen der sozialistischen Republik, im Namen der Sonne, die die Erde befruchtet, im Namen der Wägel, die auf den Zweigen singen, im Namen alles dessen, was aus dem ewigen Leben hervorgeht. Junge Bürger und junge Bür-

gerinnen: Trachtet in Zukunft die drei Wahlsprüche „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ heilig zu halten. Wenn Christus heute zur Erde niederstiege, würde er kein Christ sein. Im Namen des ewigen Geheimnisses taufe ich Euch als Bürger.“ Dann nahm der Redner wieder seinen Platz ein, die Musik spielte eine lustige Polka auf, und während Baten und Patinnen eine Art Taufzeugnis unterschrieben, wurde getanzt, geküßt, gekübelt in ausgelassenster Heiterkeit. — Genau wie vor hundert Jahren.

Schweiz.

Aus Appenzell, 10. Febr. Zur Katastrophe an Säntis wird der U. A. Z. folgendes berichtet: Am letzten Sonntag gingen Franz Anton Döring, nicht Säntisführer, sondern Bergführer und Knecht auf der Säntisstation, und Träger Manser, Kühne Bergsteiger, mit Proviant auf den Säntis. Am gleichen Tage mittags verließen sie denselben wieder, um über die Fehalp und Seepal heimzukehren. Am Montag fragte der Weglalsalpwirt bei der Station Säntis telegraphisch an, ob die beiden gut angekommen seien, worauf die Drahtantwort erfolgte, sie seien mittags schon heimgegangen. Bis zum sogenannten Mehner waren sie noch gesehen worden, dann verschwanden sie im Nebel. Von den Säntisbewohnern wurde noch am Sonntag nachmittags mit Entsetzen eine Lawine bemerkt, die nach der Fehalp niedergegangen war und wurde dies auch telegraphisch thalwärts gemeldet. Am Montag Abend nach und sodann am Dienstag traten gegen 30 Mann auf, die Vermissten zu suchen. Man fand sie verschüttet und tot unten am Mehner auf der Fehalp. Die Trauer um die beiden Männer, die zu den besten, kühnsten und dabei talblütigsten Säntisführern gebürten, ist eine allgemeine.

Türkei.

Konstantinopel, 12. Febr. Die Cholera ist wieder aufgetreten. Amlich sind vom Montag bis Freitag der Vorwoche 42 Krankheitsfälle festgestellt. Man glaubt indessen, daß die wirkliche Ziffer weit höher ist. Die Krankheit ist besonders in den auf den Hügeln bei Pera gelegener Kasernen aufgetreten, in Peru selbst ist ein Fall vorgekommen.

Süd-Amerika.

Mio de Janeiro, 13. Febr. Die Aufständischen setzten sich auf Floriza vor Nictheroy fest. Die Aufständischen landeten in Isonate und marschieren nach San Paulo.

Mio Grande, 13. Febr. Die Aufständischen wurden bei Onbu geschlagen und verloren 300 Tote. Sie liehen Munition und Lebensmittel zurück.

Die Pariser Anarchisten von neuem an der Arbeit.

Erst 8 Tage sind verfloßen, seitdem Vaillant seinen Anschlag auf die Abgeordnetenkammer unter der Guillotine erlitten hat, und schon ist ein „Genosse“ hervorgetreten, der sich zu seinem Nächsten aufwirft. Ganz Paris zittert wieder vor Erregung bei dem Gedanken, wie unterwühlt der Boden ist, auf dem es ruht. Wird es sich auch diesmal, wie es ja seine Art ist, bald wieder beruhigen? Man weiß ja, daß man in der französischen Hauptstadt alles draußig, aber nichts ernst nimmt. Welche Revolutionsfähigkeit bemächtigte sich der Pariser, als Vaillant seine Bombe unter die Vertreter des französischen Volkes geschleudert hatte! Wochenlang schien es für die Zeitungen nichts anderes zu geben als die That, vor allem aber die Person und alles Persönliche dieses Anarchisten, die Frage, ob er zu begnabigen sei oder nicht wie man den modernen Schreckensmännern das Handwerk legen könne u. dergl. Raum aber war das Haupt Vaillants gefallen, so tanzelte das Volk in übermütiger Jagdschlagslust über die Boulevardards und benahm sich, als hätte man nie etwas von den Mordanschlägen der Todfeinde der „Bourgeois“ gehört. Derweilen sahen die Genossen des hingerichteten Anarchisten in ihren Winkeln und drückten über finsternen Plänen der Nacht. Und ohne Fanden sind sie an das Werk gegangen: in die Fußstapfen Vaillants ist ein gewisser Lebreton getreten, an seine Stelle werden andere nachdrängen. In der That, die Lage, in der sich Paris befindet, ist

so ernst, wie es seit dem Kommuneaufstand von 1871 nicht mehr gewesen ist. Einige Blätter erklären denn auch, daß es jetzt hohe Zeit sei, zu außerordentlichen Maßregeln zu greifen, und man darf erwarten, daß die Regierung Casimir Periers nicht länger zögern wird, den Belagerungszustand über die Stadt zu verhängen. Die gefährlichen Mittel, die Anarchistengrenel abzuwehren, sind erschöpft, jetzt kann nur noch diktatorische Gewalt zum Sieg führen. Zum Glück hat Frankreich augenblicklich eine Regierung, der es nicht an Entschlossenheit und Mut fehlt, wenn es nur thut bis zum äußersten zu gehen.

Paris, 13. Februar. Die Explosion im Terminushotel wurde durch ein Dynamitattentat veranlaßt. Der Thäter ist ein ca. 25-jähriger Mann, welcher rechts am Eingang gefesselt. Derselbe schleuderte beim Verlassen des Café's eine Bombe; eine furchtbare Detonation erfolgte, die Fenster wurden zertrübt und Alles durcheinander geworfen. Der Thäter versuchte zu entfliehen, wurde aber etwa 15 Meter weiter an der Rue Rome gefaßt, nachdem er 6 Revolvergeschüsse, welche 3 Personen verwundeten, abgegeben hatte. Der Schutzmann hieb mit dem Säbel über das Gesicht, wodurch die Verhaftung gelang. Ein Schutzmann wurde durch das Attentat schwer verwundet und starb ins Hospital gebracht. Durch die Bombe sind etwa ein Duzend Personen mehr oder minder schwer verletzt worden und zwar meist an den Beinen. Die Bombe war eine Sardinienbüchse mit chloräurem Chalk u. Kalk gefüllt. Der Thäter erklärte dem Kommissar,

er heiße Lebreton und wolle Vaillant rächen, andere würden folgen, um die bürgerliche Gesellschaft zu zerstören. Der Thäter hat ein schwächliches Aussehen und ist bartlos. Andererseits wird behauptet, der Thäter sei ein früher entlassener Kellner, der sich rächen wollte. Die Minister des Innern und der Justiz und der Polizeipräsident trafen am Thator ein, welcher polizeilich besetzt wurde. Ganz Paris ist in heftigster Aufregung.

Paris, 13. Febr. Der Siedle weist darauf hin, daß eine Anzahl von Blättern für die Begegnung Vaillants eingetreten sind, und fragt, ob dieselben die unheilvolle Bombe auch tatsächlich des Anschlags Verursacher gewesen. Jede Nachgiebigkeit und Schwäche gegen die Sozialisten, die ihren Willen nach die Mitschuldigen der Anarchisten seien, wäre Verrat. Das Journ. des Debats erklärt: Angesichts solcher Verbrechen brauche man andere Waffen, als die Geseße sie bieten. Wie verlautet, hat man bei Lebreton, der vermutlich Pariser ist, einen vergifteten Dolch gefunden.

Verstümmeltes.

Einem eigentümlichen Schweinehändler schloß ein biederer Einwohner des Markthals mit einem Bäcker ab. Letzterer schätzte das Schwein zu 160 Pfund und nannte der Eigentümer als Preis 90 M. Dies war dem Bäcker zu viel. Nach einigem Hin- und Herhandeln machte der Verkäufer dem Viehhaber des Schweines das Angebot, er erhalte das Schwein, wenn es nur 160 Pfund wäge, ganz umsonst, für jedes weitere Pfund müsse er dagegen 3 M. bezahlen, auf welchen Vorschlag der Käufer einging. Das Schwein wurde alsbald

geschlachtet und wog 209 Pfund. Statt 90 M. mußte nun der Käufer 147 M. bezahlen. Der Bauer scheint aus Freude über den guten Handel und durch das Warten, bis das Schwein geschlachtet war, starken Appetit bekommen zu haben, denn er verzehrte neben einer entsprechenden Anzahl Brote reich nach einander 1 Paar Saitenweiere, 2 rot Würste, 1 Portion Sauerfleisch mit Kartoffeln und 4 Portionen Kesselfleisch je mit Sauertraut. Bemerkte sie noch, daß letztere 4 Portionen keine kleine waren, trotzdem hätte der Appetit des Bauern noch weitere Portionen zugelassen. — Der Mann muß in der That an Futternot gelitten haben.

Ca. 6000 Stüd Seidenstoffe — ab eigener Fabrik — schwarze, weiße und farbige — v. 75 Pf. bis 18.65 per Meter — glatt, gestreift, karree, gemittelt, Damaste etc. (ca. 340 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) Porto- und Steuerfrei ins Haus!! Katalog und Muster umgehend.

G. Henneberg's Seidenfabrik (k. k. Hof), Zürich.

Augenentzündung und andere gefährliche Krankheiten sind oftmals die Folge vernachlässigter Erhaltung. Es sollte deshalb in jedem Hause der als abtöndende und schmerz-lindernde Einreibung bekannte Anker-Pain-Ex-peller vorrätig gehalten werden; umso mehr, als das Mittel billig ist (50 Pfg. die Flasche.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Emanuel Rösler (E. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

Bekanntmachungen.

Oberamt Schorndorf. Der Gabelsabrikant Wilhelm Abt in Schorndorf beabsichtigt, in der Schmiedewerkstätte seines Fabrikgebäudes 3 Feder- und 5 Fallhämmer aufzustellen und hat hiezu um Genehmigung nachgesucht. Einwaige Einwendungen gegen dieses Unternehmen sind binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzubringen; später erhobene Einsprüche können in dem Verfahren keine Berücksichtigung mehr finden. Während der bezeichneten Frist kann von Plänen und Beschreibungen auf der Oberamtskanzlei Einsicht genommen werden. Schorndorf, den 12. Februar 1894.

A. Oberamt. Künzelsbach.

Revier Hohengehren. Reifig-Verkauf. Am Dienstag den 20. Februar, nachmittags 3 Uhr, im Hirsch in Winterbach aus dem Staatswald Wachbeck und Oberer Gaidemain: 26 Lose buchenes Reifig auf Haufen und 48 Flächenlose gemischtes Reifig. Zusammenkunft zum Vorzeigen nachmittags 1/2 Uhr auf dem gehenbachsträßchen an Abt. Wachbeck.

Revier Hohengehren. Reifig- & Stockholz-Verkauf. Am Dienstag den 20. Februar, mittags 12 Uhr, im Hirsch in Manolzweiler aus dem Staatswald Ob. Ziegel-haus, Hönle, Unt. Altwiesle: Reifig auf Haufen: 33 Lose gemischtes Laubholz, 2 Lose Nadelholz; Reifig herumliegend: 23 Lose Laub- und Nadelholz gemischt. Ferner aus St. Goldboden, Hönle und Winkeln 12 Lose Stockholz. Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 10 Uhr unten an Abt. Hönle auf dem neuen Hönlesweg.

Revier Plochingen. Bausteinbruch-Verpachtung. Am Donnerstag den 15. Februar, nachmittags 2 1/2 Uhr im Kalkofen. Nächsten Montag den 19. ds. Mts., morgens 7 1/2 Uhr, wird in Grunbach im Wege der Zwangsversteigerung verkauft: 1 Sopha & eine Gängelampe mit Zug. Zusammenkunft bei Restaurateur Beyher am Bahnhof. Gerichtsvollzieher Moser.

Lehrlingsprüfung. Mitte März wird hier eine freiwillige Lehrlingsprüfung abgehalten werden. Diejenigen Lehrlinge, welche sich daran beteiligen wollen, mögen sich noch im Laufe dieses Monats bei Reallehrer Welter melden. Bemerkte wird, daß dieselben nicht notwendig die Fortbildungsschule besucht haben müssen.

Die Prüfungskommission.

D. G. Obermüller. Für Confirmanden empfiehlt rein wollene, schwarze Cachemir zu außerordentlich billigen Preisen Carl Breuninger, Färber.

Frischgewässerte Stockfische empfiehlt fortwährend Carl Fischer.

Oberberken. Zu der bevorstehenden Schulheiwahl findet nächsten Donnerstags, den 15. Febr., abends 8 Uhr im Hirsch in Oberberken eine Wählerversammlung statt, wozu die Wähler von Ober- und Unterberken freundlichst eingeladen sind. Mehrere Wähler.

Kuhverkauf. Die Witwe des Ludwig Steiß verkauft am Freitag den 16. Febr., morgens 10 Uhr eine ältere Schaffkuh, 1/2 Jahr trächtig, gut im Auge. Liebhaber wollen sich im Hirsch einfinden. Hohengehren, 13. Febr. 1894.

Ein Mädchen von 14—16 Jahren sucht bis 1. März. Käfer, Zimmermeister.

Beste Torfstreu Ignaz Glaser I. Salzburger Torfstreu-Fabrik Würmoos in Salzburg.

Von heute an kostet 1 Pfd. Ochsenfleisch 64 Pfg. 1 Pfd. Rindfleisch 60 Pfg. Metzgergenossenschaft. Wohnung zu vermieten auf Jakobi. Im ersten Stock fünf ineinandergehende Zimmer mit allen Erfordernissen. Die Wohnung könnte auch früher bezogen und noch ein weiteres Zimmer dazu gegeben werden. Louis Schmid im Nebst.

Dankagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit, sowie beim Hinscheiden unseres lieben Kindes Anna, für die zahlreichen Blumenpenden, die trotzlicher Worte des Herrn Stefan Hoffmann, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sagen ihren aufrichtigsten Dank.

Wilhelm Diebel und Frau. Schlichten. Gottlieb Greiner hat eine trachtige Schaffkuh zu verkaufen. Ein tüchtiges Dienstmädchen, das selbständig kochen kann, sucht bei gutem Lohn. Ein ordentlicher Arbeiter wird sofort gesucht.

Schneider Dettinger.

Nächsten Dienstag den 20. ds. Mts. vormittags 9 1/2 Uhr, wird in Hege'sche im Wege der Zwangsversteigerung verkauft:
1 Nähmaschine mit Gestell, 1 alter Warentasten mit Aufsatz, 1 Tafelwaage mit Gewicht, 1 Tischchen, 2 Tassen von 19 & 14 Zmt mit etwa 1 Liter Most, ferner 4 Essigfässchen von 20-70 Lit. Gehalt, 1 Senfopf & 1 Fahrlichter.
 Zufahrtspfad im Hirsche.
 Gerichtsvollzieher Moser.

Handwerkerbank Schorndorf.

C. G. m. u. S.
 Am Samstag den 24. Februar, nachm. 3 1/2 Uhr findet die jährliche

General-Verammlung

im oberen Saale des Rathhauses statt.
 Die Mitglieder werden zu vollständiger Beteiligung eingeladen. Einlagebücher sind mitzubringen.

Tages-Ordnung:

1. Rechenschaftsbericht.
2. Renwahl des Vorstandes, Cassiers und Controlleure, sowie von 3 Aufsichtsratsmitgliedern.

Der Vorstand.

A. Straub.

Die Jahresrechnung über das Geschäftsjahr 1893 der Handwerkerbank Schorndorf ist von heute ab im Geschäftslokale zur Einsicht der Genossen aufgelegt.
 Der Obige



Samstag Abend den 17. Februar im Waldhornsaal

Vortrag des Herrn Regierungsrat Mayer an der kgl. Centralstelle für Gewerbe u. Handel in Stuttgart über

die Weltausstellung in Chicago.

Dazu sind die Vereinsmitglieder, sowie Freunde des Vereins höflich eingeladen.

Beginn des Vortrages präzis 7 1/2 Uhr.

Vor Schluss des Vortrages bittet man nicht zu rauchen.
 Der Ausschuss.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater, Großvater und Bruder

Christian Mayer
 heute früh im Alter von 77 Jahren sanft entschlafen ist. Beerdigung Donnerstag Mittag 1 1/2 Uhr. Wir bitten dies statt jeder besonderen Anzeige entgegennehmen zu wollen.
 Im Namen der Hinterbliebenen die trauernde Wittin

Johanna Mayer.
 Schorndorf, den 13. Febr. 1894.

Bureau für Rechtsangelegenheiten Georg Hör, Marktplatz 61

übernimmt Forderungen hier und auswärts in jedem Betrage zum Einzug, erteilt Beratung in allen Rechtssachen, und fertigt alle hierauf bezüglichen Schriftstücke den gesetzlichen Formen entsprechend, verfaßt **Wirt- und Gnadengesuche** und übernimmt alle sowohl im Civil- als Strafprozeßverfahren anhängig zu machenden Streitverfahren für hier und auswärts unter Zusicherung sachgemäßer prompter Bedienung.
Dienstag und Freitag von vormittags 8 bis abends 7 Uhr zu sprechen.
 Schriftliche Aufträge können täglich auf meinem Bureau hinterlegt werden.

In meinem Haus neben dem „Hirsch“ habe ich

zu vermieten:

Eine schöne Wohnung mit 6 Zimmern, Küche, Speisekammer, Waschküche u. f. w. auf Georgii. Wird neu hergerichtet; ferner:

Ein Parterre-Zimmer, großen abgeschlossenen Parterre-Raum, sehr großen gewölbten Keller, Scheuer mit 2 Ställen, ganz oder theilwe.

Burk.

Reflektanten wollen sich wenden an Herrn Oberamtsparaffastler **Beil** mittags zwischen 1 und zwei Uhr.

Meine Sprechstunde

beginnt von jetzt ab
erst um 1 Uhr nachmittags.
Oberamtsarzt Gaupp.

Sanktbrunn den 13. Februar 1894.

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder und Schwager



Adolf Fezer

zum Hirsch

nach schwerem Leiden im Alter von 30 Jahren unerwartet schnell verschieden ist.

Die Beerdigung findet **Donnerstag den 15 Febr. nachmittags 1 Uhr** statt. Um stille Teilnahme bittet

die tiefbetrübte Wittin:

Eleonore Fezer, geb. Schnurr
 mit ihrem Kinde.

Habe seit kurzem zwei großartig schöne Partien

Rotwein

per Liter 50 & 60 Pf.

in Anbruch genommen, die ich sowohl Kennern, als auch Magenleidenden, Blut armen, Rekonvaleszenten u. f. w. bestens empfehlen möchte. Besucht in Fässern von 25 Liter an. **Weißweine** in allen Preislagen. Auf Wunsch vorher Proben u. Preisliste. Versäume doch in Niemand einen Versuch zu machen und schreibe an

Jean Pfannebecker
 Weinhandlung,
 Karlsruhe i. B.

Liederkranz.

Donnerstag Singstunde.

Fleinplatten

hat zu verkaufen
F. Wohlfahrt z. Döhlen.

Kassen-Schränke
 solid u. billigst bei
J. Ostertag
 Aalen.

Maß- und Ferkelpulver für Schweine.

Vorteile: Große Futterersparnis, rasche Gewichtszunahme, schnelles Fettwerden; erzeugt Ferkeln, verhütet Verstopfung und schützt die Tiere vor vielen Krankheiten. Per Schachtel 50 Pf., nur acht, wenn dieselbe den Namenszug **Geo Döber** trägt. Gehältlich in der **Gaupp'schen Apotheke** von **Adolf Fezner** und Apotheker **Th. Palm**.

Glaserlehrlings-gesuch.

Ein wohlverhaltener kräftiger Junge findet eine gute Lehrstelle bei **Glasermstr. Gerlach** in Lorch.

Asthma

(Athemnoth)
 findet schnelle und sichere Bänderung beim Gebrauch der **Salus-Bomben**. In Dose à 25 u. 50 Pf., sowie in Schachteln à 1 M bei Apoth. **Palm, Apoth. Fezner, Carl Schäfer, Condit., Cond. W. Dürr**, Lorch.

Bei Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem Magen

nehme die bewährten **Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen**, welche stets **sicheren Erfolg** haben. Zu haben in der **aller-nigsten Niederlage** in Pat. à 25 Pf. bei **W. G. Well, Schorndorf**, **F. Broom, Oberndorf**.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.
 Freitag den 16. Februar 1894.

Amtsliches.

Oberamt Schorndorf.

Die Ortsvorsteher

werden unter Bezugnahme auf den Erlaß des k. Ministeriums des Innern vom 31. Jan. ds. Js. Amtsblatt S. 22, betreffend die Vornahme einer allgemeinen Schatzschau, beauftragt, behufs Vornahme der periodischen Schatzschau binnen 1 Woche ein Verzeichnis der Schatzbestände ihres Gemeindebezirks unter Angabe der Stückzahl der einzelnen Herden und Bezeichnung derselben, welche zur Sommerweide auf eine andere Weidung gebracht werden, hier vorzulegen.
 Hierbei ist den Schatzbesitzern unterchristlich zu eröffnen, daß die Abfahrt einer Herde, bei welcher die Hände festgesetzt sind, auf die Sommerweide vor Beendigung des vorgeschriebenen Heilverfahrens nicht gestattet werden wird.
 Schorndorf, den 15. Febr. 1894.

A. Oberamt
 Einzelbach.

Zurückführung für das Jahr 1894.

Unter Bezugnahme auf die Ministerial-Verfügung vom 28. April 1888, betreffend die Vollziehung des Reichsimpfgesetzes vom 8. April 1874 (Reg.-Bl. S. 173) wird nachstehendes bekannt gemacht:
 1. Im Jahre 1894 sind impfpflichtig:
 a. alle im Jahr 1893 geborenen Kinder mit Ausnahme derjenigen, welche nach ärztlichem Zeugnis die Pocken überstanden haben;
 b. alle im Jahr 1882 geborenen Schüler und Schülerinnen, mit Ausnahme derjenigen, welche nach ärztlichem Zeugnis in den letzten fünf Jahren die Pocken überstanden haben oder mit Erfolg geimpft worden sind.
 2. Die Ortspolizeibehörden haben für die Ausführung der beiden für jede Gemeinde zu fertigenden Impflisten - eine Liste für die Erstimpfung nach Formular V., die andere für die zur Wiederimpfung vorzustellenden Kinder nach Formular VI. - Sorge zu tragen, wobei die Vorschriften der §§ 3 und 4 der genannten Ministerial-Verfügung aufs genaueste einzuhalten sind.
 Die von der Ortspolizeibehörde und dem Standesbeamten bezüglich der Vollständigkeit der darin angeführten Impflisten zu beurtheilenden Listen für die Erstimpfung sind spätestens am 31. März an das k. Oberamtsphysikat einzuliefern.
 Die Liste der zur Wiederimpfung vorzustellenden Kinder hat der betreffende Schulverwalter bezüglich ihrer Vollständigkeit zu beurtheilen und spätestens bis zum 20. März der Ortsbehörde zu übergeben. Die Ortsbehörde hat sämtliche bei ihr eingelaufenen Listen der Wiederimpfung längstens bis zum 31. März an das k. Oberamtsphysikat einzuliefern und damit die Anzeige zu verbinden, daß die Vorsteher aller im Gemeindebezirk befindlichen öffentlichen Lehranstalten oder Privatschulen ihrer Vollständigkeit nachgekommen seien, bezw. welche derselben sich im Verzuge befinden.
 III. Jede Gesamt-Gemeinde des Oberamtsbezirks, bildet auch im Jahr 1894 einen Impfbereich und wird der Herr Oberamtsarzt Dr. Gaupp das Impfgeld in sämtlichen Gemeinden zu erlangen.
 Schorndorf, den 16. Febr. 1894.
A. Oberamt Einzelbach.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Febr. In der heute fortgesetzten Beratung des Antrages Großherzogin, betreffend die Sicherung des Wahlgeheimnisses, bemerkt Freiherr v. Heermann (Centrum): Die Verwirklichung des geheimen Wahlrechts schaffe mir Erbitterung und treibe die Wähler zu den Sozialdemokraten. **Marquard** (lib.) spricht sich für die Abmündung durch Stimmzettel in Couverts aus. **Klert** meint, das Wichtigste ist, daß dem Wähler vor der Wahl eine kurze Zeit in einem geschlossenen Raum gegeben werde, wo er den ihm übergebenen Stimmzettel mit einem solchen unbeachtet vertauschen kann, der ihm genehm ist. **Reuber** führt einen Fall in Saarbrücken an, wo die Wähler kontrollirt worden seien, ob sie die ihnen übergebenen, äußerlich gekennzeichneten Stimmzettel auch wirklich abgegeben hätten. § 11 a, welcher Bestimmungen über die Couverts trifft, wurde sodann mit großer Mehrheit gegen die beiden konservativen angenommen. § 11 b bestimmt, daß am Nebenlich Vorrichtungen anzubringen sind, damit der Wähler unbeachtet seinen Stimmzettel in das Couvert legen kann. **Vaßermann** und **Prinz Schönau** beantragen die Beibehaltung dieser Bestimmungen. **Marquard** den befürwortet den Antrag **Vaßermann**. **Vaßermann** und **Gröber** erklären, ohne einen Hofraum habe die vorgeschlagene Aenderung des Wahlgesetzes keinen Zweck. **Lenzmann** legt gleichfalls das entscheidende Gewicht auf den Hofraum. Im Wahlkreis des Abgeordneten **Müller** habe man sich dadurch geholfen, indem im Wahllokale keine Urnen errichtet wurden, um die Aufmerksamkeit des Aufsehersonnals abzulenken und inzwißchen den Namen **Lenzmann** mit Bleistift auf die Wahlzettel zu schreiben. **Marquard** meint, daß Couverts genügen. Der § wird mit großer Mehrheit unter Ablehnung des Antrages **Vaßermann** und **Schönau** angenommen.

Patriotische Beklemmungen in Frankreich.

Die Kunde von dem bevorstehenden Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrags hat wohl nirgends einen tieferen Eindruck gemacht als in Frankreich. In den Stimmen der dortigen Presse anhat sich deutlich die Verblüffung, Verlegenheit und Eiferlucht, mit der man dieser Thatsache gegenübersteht; denn als vollendete Thatsache gilt den Franzosen schon jetzt der Abschluß des Vertrages. Daß ein letztes wichtiges Erfordernis, die Zustimmung des deutschen Reichstages, noch fehlt, beachten sie in ihrem Urmut kaum; diese Zustimmung gilt ihnen als selbstverständlich und unabweislich.
 Wenn man sich des Jubels erinnert, mit dem die Franzosen den Ausbruch des deutsch-russischen Krieges begrüßten, so wird man sich über die jetzt zu Tage tretende schmerzliche Enttäuschung um so weniger wundern können. Sie haben den Zollkrieg als verheißungsvollen Vorboden eines wirklichen Krieges an und hofften, daß er sich je länger, je mehr verschärfen und die Spannung zwischen den beiden Reichen steigern würde. Die dann eingeleiteten Zollkonferenzen betrachteten sie als leere Komödie, bei der nichts herauskommen würde, und noch

bis zum letzten Augenblicke klammerten sie sich an die Hoffnung, daß die Verhandlungen sich an irgend einem Punkte zerbrechen und nun einer um so größeren Feindseligkeit Platz machen würde. Daß der Zollkrieg jetzt wider Erwarten schnell in den Zollfrieden und in freundschaftliche Verständigung auslaufen soll, ist nach alledem ein harter Schlag für die Franzosen, die dabei wiederum weniger die wirtschaftliche als die politische Seite ins Auge fassen und den Abschluß eines deutsch-russischen Handelsvertrags fast so tief beklagen, als ob es sich schon um ein wirkliches Indignus handelte. Einige französische Blätter jagen geradezu, daß diese handelspolitische Einigung, die eine wesentliche Verringerung der deutsch-russischen Beziehungen zur Folge haben müsse, Frankreich um die Früchte der **Paris-Toulon** Verträge berauben würde. Der **Freundenrausch** jener Zeit ist also sehr bald der **Klagenjammer**, dem schonen Traume von einem französisch-russischen **Nachbündnis** ein trauriges Erwachen gefolgt.

Die Sache ist für die Franzosen um so schlimmer, als sie gerade jetzt dabei sind, Rußland auf wirtschafts-politischem Gebiete einen schlimmen Streich zu spielen. In dem Augenblicke, da Deutschland dem **Barrenreiche** das gewichtige Zugeständnis einer Ermäßigung der **Getreidezölle** machen will, in demselben Augenblicke berät die französische Deputirtenkammer über eine neue beträchtliche Erhöhung dieser Zölle. Die Mehrheit der Kammer ist entschieden schützöllnerisch gesinnt; viele Deputirte haben sich ihren kaiserlichen Wählern gegenüber verpflichtet müssen, eine weitere Verschärfung des landwirtschaftlichen Zollschutzes durchzuführen zu helfen, und die Regierung ist diesem Zuge gefolgt, indem sie selbst einen Gesetzesvorschlag in diesem Sinne eingebracht hat. Der Ausschuss der Kammer hat den Vorschlag noch übertrumpfen zu müssen geglaubt und einen noch höheren Zolltag beantragt.

Der Zeitpunkt für eine solche Maßregel konnte angesichts der deutsch-russischen Verhandlungen nicht ungeachtet gewählt sein, und es werden daher in Frankreich jetzt - ziemlich verspätet - Versuche gemacht, eine Zollverhöhung zu hintertreiben oder doch aufzuschieben, die Rußland schwer schädigen und in eine tiefe Verstimmlung gegen Frankreich verlegen muß. Schon ist von **Betersburg** aus die Drohung laut geworden, daß die Erhöhung des französischen Weizenzolls sehr leicht die Rückgängigkeit des vorläufig nur auf ein Jahr abgeschlossenen russisch-französischen Handelsvertrages zur Folge haben. Ob es unter dem Druck dieser Drohung noch in letzter Stunde gelingen wird, zwischen den von der Deputirtenkammer vertretenen agrarischen Interessen und den handelspolitischen Rücksichten an, Rußland einen Ausgleich zu finden, steht dahin. Aber selbst wenn es gelingt, wird immerhin eine Spannung zurückbleiben, die für die Franzosen um so drückender und beschämender sein muß, als sie jetzt erkennen, daß sie mit allen ihren Liebeswerbungen die neuerliche Annäherung Rußlands an Deutschland nicht haben hindern können.